

„Schicksalhafte Mission“ Die „Zeit“ zur Neise Runcimans nach Prag

Winkelzüge in Prag

Die sudetendeutsche „Zeit“ erinnert daran, daß die Regierung in Prag es bis heute vermießen habe, die zugehörige Stellungnahme zu dem sudetendeutschen Memorandum bekanntzugeben. Vielmehr arbeitet sie ein Nationalitätengesetz und ein sogenanntes Sprachengesetz aus, die sie am 30. Juni der sudetendeutschen Partei bekanntgab. Den angekündigten Hauptteil über die „Selbstverwaltung“ habe die sudetendeutsche Partei bis heute nicht erhalten.

Lord Runciman, der englische Beobachter, wird voraussichtlich mit dem Ministerpräsidenten Hodtscha eine Unterredung haben und später mit den sudetendeutschen. Das durch eine Indiskretion veröffentlichte Nationalitätengesetz enthält ein sogenanntes „neues Recht“, das in Wirklichkeit gar nicht neu ist. Praktisch wird mit dem Nationalitätengesetz und dem Sprachengesetz ein Zustand vorgegeben, der angesichts der völkerrechtlichen Verpflichtungen einfach ungerecht ist, ganz zu schweigen von einer Gleichberechtigung dieser Volksgruppen seit 20 Jahren angetanen Unrechts.

So wird die Bedeutung ersichtlich, die der Mission des Lord Runciman in einem Augenblick zukommt, der das Versagen der Regierungskoalition zur Lösung dieses für den europäischen Frieden so entscheidenden Problems hat offensichtlich werden lassen. Die bisherigen Nachrichten, daß nunmehr die Vorschläge der Regierung zunächst nur Lord Runciman unterbreitet werden und daß auch der weitere Gang der Gespräche von seinen Ratschlägen abhängig gemacht werden solle, so schreibt die „Zeit“, erwecken den Eindruck, als ob sich die Regierung dieses ihres Versagens sogar bewusst geworden wäre und nun die gesamte weitere Verantwortung auf Lord Runciman abwälzen wolle. Wird Lord Runciman diese Verantwortung übernehmen wollen und das zwanzigjährige Versagen tschechischer Regierungen wieder gutmachen können? Dies ist die Frage aller, die an einem guten Ausgang der Mission Lord Runcimans interessiert sind.

1500 deutsche Kinder sollen in tschechische Schulen

Angesichts der Versprechungen und beschwichtigenden Reden der führenden tschechischen Staatsmänner muß eine neue brutale Unterdrückungsmaßnahme gegen das Deutsche in der Tschecho-Slowakei als eine freche und gemeine Verhöhnung empfunden werden. Im holländischen Böhmen waren deutsche Kinder in tschechische statt in deutsche Schulen eingegliedert worden. Der Tropfauer Ortsausschuß hatte darauf die Ueberschreibung von 1500 deutschen Kindern aus den tschechischen in deutsche Schulen beantragt und den Antrag weitungsgemäß vorgelegt. Der Landes-Schulrat in Brünn hat nun diese Ueberschreibung kurzerhand abgelehnt. Der Ortsausschuß in Troppau wird sofort gegen diesen geföchlich in keiner Weise begründeten Beschluß des Brünner Landes-Schulrats Beschwerde einreichen.

DR. Prag, 3. August. Wie das Tschecho-Slowakische Pressebüro mitteilt, fand der Dienstag im Zeichen von Beratungen und Sitzungen der Präsidenten und der Parlamentsklubs der politischen Parteien, die zumeist nach der kurzen formalen Parlaments-Sitzung stattfanden. Von den Regierungsberatungen wurde nachmittags die bereits angekündigte Unterredung des Ministerpräsidenten mit dem Koalitions-Alliats-Ausschuß der slowakischen parlamentarischen Vertreter verwicklicht. Gegenstand der Aussprache waren die slowakischen Wiltchrischen und Vebürnisse, sowohl deren Regelung die vorbereitenden Nationalitätenmaßnahmen betreffen, also auch die Frage der Neuordnung des Sprachrechtes. Der Vorsitzende der Regierung empfing auch die ungarischen Koalitionsabgeordneten Gremes, Standa und Schulcs.

Montagabend fand eine Sitzung des Ausschusses der politischen Minister statt, in der über den weiteren Fortgang der Verhandlungen gesprochen wurde und technische Richtlinien bestimmt wurden.

Weiter heißt es in der Verlaufberdung des Tschecho-Slowakischen Pressebüros, daß Ministerpräsident Dr. Hodtscha die bekanntsten fünf Fragen des Abg. Rundi am Montag sämtlich bejahend beantwortet und die Delegierten der sudetendeutschen Partei für Mittwoch zu offiziellen Verhandlungen eingeladen habe. In dem Schreiben, mit dem Dr. Hodtscha die fünf Fragen des Abg. Rundi bejahend beantwortet habe, wurde auch die Frage bejaht, ob die Regierung während der Anwesenheit des Lord Runciman in Prag die Verhandlungen über die Nationalitätenfragen fortsetzt werde.

Hierzu wird von sudetendeutscher Seite erklärt: Der Tschecho-Slowakische Pressebüro meldet am 2. August, Ministerpräsident Dr. Hodtscha habe dem Abg. Rundi, dem Führer der SPD-Delegation, bei der Zählungnahme über das Nationalitätenstatut die Regierung auf seine öffentlichen Äußerungen, ob nun die der sudetendeutschen Partei mitgeteilten Nationalitätenvorlagen der Regierung aufrechterhalten bleiben und die geplanten Verhandlungen endlich beginnen werden, eine bejahende Antwort erteilt. Wie wir hierzu aus ganz verlässlicher Quelle erfahren, ist Abgeordnetem Rundi persönlich bis zur Stunde eine Antwort des Ministerpräsidenten nicht zugekommen. Die Antwort ist vielmehr für morgen vormittag zugesagt, für welche Zeit bekanntlich die SPD-Delegation zu einer neuen Aussprache zu Ministerpräsident Dr. Hodtscha geladen wurde.

Die Sprecher des Außenministeriums erklärte weiter, daß ein eventuellet sowjetrussisch-japanischer Krieg die Operationen in China nicht aufhalten werde. Japan habe den Willen und könne seine Operationen fortsetzen, selbst im Falle von Freundschaften mit der Sowjetunion. In diesem Zusammenhang geben die Blätter eine Meldung aus Tientsin wieder, wonach seit vier Tagen 20.000 Mann japanischer Truppen aus Nord-China und Schansi durch Tientsin nach der Mandschurei abgezweigt worden seien. Des weitern sollen zahlreiche Truppentransporte in Dalien eingetroffen sein. Nach einer Meldung aus Schanghai soll eine starke Abteilung von Kommanisten der 8. Armee in Mandschuluo eingetroffen sein und im Begriff stehen, die Ostkosten und Dörfer gegen die Japaner anzugreifen. Die Kommanisten hätten sogar die Fähigkeit gehabt, einige Kilometer von Jehol entfernt zwei japanische Flugzeuge abzufischen.

Japanischer Protest in Moskau

Im Laufe des Nachmittags suchte der Erste Sekretär der hiesigen japanischen Botschaft, Uakawa, den Leiter der fernöstlichen Abteilung des Außenministeriums, Mikonon, auf, um gegen die Ueberletzung der mandschurischen Grenze durch vierzig Sowjetflugzeuge zu protestieren, von denen bekanntlich einige von den Japanern abgeschossen worden sind.

Der japanische Vertreter brachte dabei zum Ausdruck, daß seine Regierung dieser Aktion der sowjetrussischen Luftwaffe besonders ernste Bedeutung belege, da sich Grenzverletzungen durch eine so hohe Anzahl von Militärflugzeugen überhaupt noch nicht ereignet hätten.

Der Leiter der fernöstlichen Abteilung des Außenministeriums lehnte diesen Protest jedoch als unangehörig ab.

Gleiche Chancen für Krieg und Frieden

Die Ereignisse an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze stehen weiterhin im Mittelpunkt des außenpolitischen Interesses der Pariser Presse. Sämtliche Blätter bringen Nachrichten über den weiteren Verlauf der japanisch-sowjetrussischen Spannung. Der Korrespondent der französischen Nachrichten-Agentur Havas hat an eine Persönlichkeit des japanischen Außenministeriums verschickene Fragen in diesem Zusammenhang gerichtet. Japanischerseits wurde ihm erklärt, daß die Chancen für Frieden und Krieg gleich groß seien. Die

japanische Armee vermeide jede Provokation. Die Entwicklung der letzten Tage zeige aber, daß die Gebuld Japans Grenzen habe.

Der Sprecher des Außenministeriums erklärte weiter, daß ein eventuellet sowjetrussisch-japanischer Krieg die Operationen in China nicht aufhalten werde. Japan habe den Willen und könne seine Operationen fortsetzen, selbst im Falle von Freundschaften mit der Sowjetunion.

In diesem Zusammenhang geben die Blätter eine Meldung aus Tientsin wieder, wonach seit vier Tagen 20.000 Mann japanischer Truppen aus Nord-China und Schansi durch Tientsin nach der Mandschurei abgezweigt worden seien. Des weitern sollen zahlreiche Truppentransporte in Dalien eingetroffen sein. Nach einer Meldung aus Schanghai soll eine starke Abteilung von Kommanisten der 8. Armee in Mandschuluo eingetroffen sein und im Begriff stehen, die Ostkosten und Dörfer gegen die Japaner anzugreifen. Die Kommanisten hätten sogar die Fähigkeit gehabt, einige Kilometer von Jehol entfernt zwei japanische Flugzeuge abzufischen.

Weitere Ueberfälle

Sowjetflieger bombardieren koreanische Kreisstadt. Wie die Korea-Armee meldet, überflog am Dienstag um 18 Uhr ein Sowjetgeschwader die koreanische Grenze und beworf die Kreisstadt Koso, etwa fünf Kilometer nördlich von Schangafeng, mit Bomben.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. August 1938.

Spruch des Tages

Mache jedes Mannes Vaterland, das deine aber liebe!

Waltfried Heller.

Julien und Gedenktage

4. August

- 1818 General Otto v. Emmich in Minden i. Westf. geboren.
- 1859 Der norwegische Schriftsteller Knut Hamsun in Gudbrandsdal geboren.
- 1875 Der Märchenbildner Hans Christian Andersen in Kopenhagen geboren.
- 1880 Generaloberst Werner Heister v. Fritsch, in Verath bei Frieberg geboren.
- 1884 Kriegserklärung Großbritanniens und Belgiens an das Deutsche Reich.
- 1911 (bis 16.) Ermächtigung der Forts von Sälich unter General v. Emmich.
- 1918 Der Gefreite Adolf Hitler wird für heldenhaftes Verhalten vor dem Feinde am Brückenkopf Mondlbidier mit dem E. R. I. ausgezeichnet.
- 1920 Der Lieddichter Siegfried Wagner in Bayreuth geboren.

Sonne und Mond:

3. August: S. 4. 423, M. 11. 19.46; M. 4. 14.46, W. 11. 23.18

Blumen mit Geschmack gepflückt

In allen Farbenabstufungen vom lichten Weiß über Rosa bis zum unergündlichen Dunkelrot leuchten uns die Blumen allerorten entgegen. Und wer hätte nicht das Verlangen, nun auch sein Heim mit herrlichen Blumen zu schmücken? Gerade den Sommerblumen tut es keinen Schaden, eifrig abzuschneiden zu werden. Will man nun wirklich Genuss von Schnittblumen haben, dann sollte man nicht jede Blume wahllos abzupflücken. Von acht darauf, daß sie mit langen Stielen versehen sind. Zweckmäßig ist es auch, kurzstielige und langstielige Blumen nicht zusammen in eine Vase zu stellen.

Im allgemeinen sind Blumensträuße von nur einer Blumenart die schönsten, da sie sich ohne Rücksicht auf die Blütezeit gut erhalten lassen. Bei gemischten Sträußen gehört schon mehr als eine geschickte Hand, da das Abstimmen der verschiedenen Blüten nach Form und Farbe einige Erfahrung und ein feines Fingerspitzengefühl erfordert. Hat man so einen genügend großen Strauß gepflückt, so wickelt man ihn in angefeuchtes Zeitungspapier ziemlich fest ein. Zu Hause müssen die Blumen sofort wieder ihrer Hülle entledigt und jeder in eine größere Schüssel gestellt werden. Erst, wenn sie sich ausreichend erholt haben, bringt man sie in die Vase, deren Wasser man eine Prise Salz beizigt. Hauptbedingung ist, das Wasser abends und morgens zu erneuern und täglich die Enden der Stiele ein wenig, möglichst schräg, anzuschneiden, damit sie recht lange fähig sind, ihre Nahrung aufzunehmen. Bei Vasen aus Ton oder Porzellan begünstigt sich unsere Blumen schon mit einem täglichen Wasserwechsel. Zum Aufstellen in Vasen eignen sich u. a. auch Seidenmohn, die wohlriechende Wido und die Roseda sowie das Stielstrauch.

Ebe ansprechend wirkt natürlich ein Strauß Rosen, während blauer Rittersporn in den goldgelben Laallien sein Gegenstück findet. Dazwischen vielseitig Ranfrosen, Lupinen und tiefviolette Geranien. Beim Rosenpflücken sollte man für jede Blume nicht mehr als zwei Blätter mit fortnehmen, so daß den auf diese Weise entfernten Rosen bald wieder neue nachkommen.

Die Getreideernte ist jetzt im vollen Gange und macht unter dem Einfluß der herrschenden günstigen Witterung gute Fortschritte. In langen Reihen sieht man auf den Feldern die Korngewinne stehen; teilweise sind die Felder schon leer. Und während hier und da die Erntewagen hochbeladen den Scheunen zustreben, arbeiten anderswo noch Sense und Mähmaschine um die Wette. Mit dem Weizenschnitt dürfte ebenfalls bald begonnen werden. Hoffentlich halten die schönen Hochsommerstage noch eine Weile an, damit das Getreide nach vollendeter Reife glücklich in die Scheunen gebracht werden kann.

Ein Film vom Badebetrieb und von der Gemeinschaftsarbeit im Stadt. Luft- und Schwimmbad. Seit einigen Monaten sind Volksliche Leiter und VVf. Walter, SA und H. Köhner, HJ. und Müllerschüler, sowie Partei- und Volksgenossen Woche für Woche freiwillig tätig, um das Gelände des Stadt. Luft- und Schwimmbades zu erweitern und die Annehmlichkeiten für die Badegäste zu erhöhen. Pade und Schauspiel waren angestrengt in Tätigkeit, um die große zum Badegelände hinzugekommene Biese zu planen und als Sport- und Spielwiese herzurichten. Morgen Donnerstag nachmittag 17.30 Uhr soll nun der Badebetrieb im Luft- und Schwimmbad geillmt werden und bei der Gelegenheit wird auch die Gemeinschaftsarbeit in entsprechender Form gewürdigt und im Film festgehalten werden. Als Kultur- und Wäberfilm wird der letztere dann seinen Weg durch Deutschland antreten und allerorts Zeugnis von dem Gemeinschaftsgeist unserer Wilsdruffer Partei- und Volksgenossen ablegen. In alle ergeht deshalb der Ruf des Ortsgruppenleiters: Kommt am Donnerstag nachmittag in unser schönes Bad und sorgt mit dafür, daß zu Wasser und zu Lande ein buntes, fröhliches Treiben das Bild belebt.

Feien-Extra-Konzert der Stadtkapelle im Schützenhaus. Für alle jene, die ihre Ferien bereits hinter sich haben, für die, welche noch mitten dra in stehen, und schließlich auch für diejenigen, welche die schönen Tage der Freizeit noch zu erwarten haben, veranstaltet morgen Donnerstags 20 Uhr im Schützenhaus unser Stadtmusikdirektor Ewald Philipp mit der gesamten Kapelle ein Feien-Extra-Konzert mit heiterem Programm und folistichen Darbietungen, die allen Besuchern einige frohe und unterhaltende Stunden bringen.

Radbrechflucht. Möbere Strafe, weil er sich nicht um den Angefahrenen kümmerte. Das Geschehen für Radfahrer, die sich bei Verkehrsunfällen ihrer Feststellung durch die Flucht entziehen, schwere Strafen vor. Für Radfahrer gibt es keine Strafbestimmung hierfür. Und doch sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen das feine Gewissen sich für den betreffenden Verkehrsänder recht nachteilig auswirkte. So konnte ein jugendlicher Radfahrer, der in Spandau bei Berlin einen anderen Radfahrer gerammt. km erhebliche Verletzungen zugefügt hatte und dann in schnellstem Tempo davon fuhr, erst nach mehreren Tagen auf Grund umfassender Fahndungen festgenommen werden. Das Gericht wies darauf hin, daß zwar eine Verurteilung wegen Fahrerflucht nicht möglich sei. Wegen unsamerabsichtlichen Verfallsens aber, das der Radfahrer bewiesen habe, müsse er auf eine höhere Strafe erkannt werden, als für die festgestellten fahrlässige Körperverletzung ansetzten sei. Hoffentlich trägt dieses Urteil dazu bei, die leider vielfach noch sehr mangelhafte Disziplin der Radfahrer bei Verkehrsunfällen zu verbessern. Wenn man schon mal das Pech gehabt hat, je-

mand anzufahren, muß man als anständiger Mensch dem Betroffenen helfen und die Folgen tragen. Das gilt nicht nur für den Kraftfahrer, sondern genau so für den Radfahrer.

Die Weinhier Gärtner tagen in Kommaxh. Die Kreisfachschaft Gartenbau in der Amtshauptmannschaft Weihen hielt gestern in Kommaxh ihre Versammlung ab. Der Versammlung voran ging eine Besichtigung des Gartenbaubetriebes von Arno Jungmans, unter Führung des Besitzers wurden die Gewächshaus- und Freilandkulturen besichtigt, besonders Kolltraut, Bohnen, Tomaten und Sellerie. In der folgenden, im „Anker“ abgehaltenen Versammlung dankte Kreisfachschaftsleiter Fiedig-Weinbölla nach der Begrüßung der Erscheinenden dem Gärtnermeister Jungmans, wobei der Redner den sehr guten Stand der Kulturen besonders hervorhob. Es wurde dann auf dringende Befolgung der Anordnung 112 des Gartenbauwirtschafterverbandes (Anmeldung der Erweiterung gewisser Anbauflächen usw.) hingewiesen. Die Notwendigkeit der Errichtung von Sammel- bzw. Abgabestationen betonte der Kreisfachschaftsleiter. Die Gebiete, wo sie festzuwerden, wurden in Zukunft den kürzeren ziehen. Denn der Großabfuhr von Genuße werde einmal kommen. Die Frage der Verpackung und Sortierung mußte ständig weiter beachtet werden. Ueber Sortenhandbawerzeuge und dabei ausgetretene Schwereigkeiten berichtete Gartenbauinspektor Jaechenich. Die Bedeutung der Hagelversicherung für den Gartenbau wurde unterstrichen und die Verfahrensweise der Gärtnerberufsgenossenschaft in Kassel unter Anführung einzelner Fälle besprochen. In der ersten Septemberwoche soll eine Blumenzuchtmei in Nieschütz besichtigt werden. Die Tagung war gut besucht, waren doch über 70 Gärtner aus dem Bezirk erschienen.

So erleben unsere Jungen das Sommerlager!

Ein Brief aus dem Lager des Bannes Weihen in Pomf. Hier ist es ganz groß! Viel Sonne, viel Wald, Sand, Kometen . . . in Ordnung! Aber ich will jetzt meine Gedanken zusammennemen, daß ihr ein klares Bild von hier bekommt.

Ungefähr 2 Kilometer südlich der Stadt rings vom Kiefernwald umgeben liegt unser Lagerplatz. Gleich nach dem Anmarsch haben wir hier unsere Zelte aufgeschlagen. Nun stehen sie im Reckord um den großen Zahnenmast. Ueberall aber wird noch feste gerimmert und gebaut. Jede Zelteinheit setzt ihren Ehrgeiz drein, das Zelt und den dahinterliegenden Platz zum Essen so gut als möglich auszubauen. Ja, da staunt ihr — aus ungefügen, inorrigen Welsen und ein paar herumliegenden Wecklein entstehen richtige mit Moos besetzte Pänke und Tische. Und an der Pankstelle gibts sogar Niesendes, kaltes Wasser aus der Pumpe. — Eine weite Ebene ist das Land rings um uns. Felder und Wälder in feinem Wechsel. Meist sind es Niesern, die in dem Landen Boden hier stehen. — Punkt sechs ist eine kleine Landstrolch. Fast nur einstufige Häuser steht man in den lauberen Straßen. Uns zu Ehren haben sie gelagert! Ja, wenn ich auch mit bin! Scheiß, daß Wolkung nicht mitkamte, ich hätte es ihm gerannt, denn uns hat noch manches Erlebnis bevor. Morgen gibts es her Grenze entlang und übermorgen fahren wir nach Arrschbald.

Ihr könnt herabst ein, wir geht es schon mit, wenn man so den aar-en Tas im Freien ist. Doch nun Schluß: jetzt wird gefuttert. Viele Grüße. Euer Karl.